

Das Feenvolk -8-

Morla – Smilybaumwald – Die Begegnung, das Aufeinandertreffen Teil 2

Das Ende des Kreuzweges an welchem sich der Smilybaumwald befindet, gehört mit zu den schönsten Abschnitten des Weges. Der mamorartige Fels mit seinem schönen grauen Muster weicht fruchtbarem Nährboden dem allerhand Gewächse entspringen. Klein und zart zieren die ersten Pflänzchen den Weg in den Wald hinein, doch wendet man seinen Blick nach vorn' so erblickt man wenig entfernt das bereits dichte geäst des Waldes. Wild wachsendes Gras, wunderschöne Blumen jeglicher Art, Sträucher und Moos wachsen zusammen mit den Bäumen. Schon auf den ersten Blick wird einem auffallen, in diesem Wald wird man so leicht kein Grün finden. Denn alles was diesem Boden entspringt wächst in herrlichstem Gelb, von so blass das es fast schon weiß erscheint bis hin zu einem kräftigen Gelb das fast schon dem Orange ähnelt ist hier jeder Gelbton vertreten. Aber noch etwas ist hier besonders, etwas das diesem Wald seinen Namen gab. Erblickt man die Blätter der Bäume so stellt man fest, dass es gar keine Blätter sind. Längliche, eckige, ovale, runde und flache Gewächse zieren die braunen Äste der Bäume. Auf jedem dieser Gewächse zeigt sich ein Smily, je nach Stimmung oder Art des Baumes ist auch der Ausdruck des Smilys anders.

Leise raschelten die Smilys der Bäume im Wind. Geht man weiter in den Wald hinein so hört man bald das Plätschern eines kleinen Abzweigflusses, dieser ist umgeben von Bäumen die Trauerweiden und Linden ähneln. Diese beiden Arten wachsen nur in Ufernähe des Silberflusses. Ein wenig abseits des Ufers warteten bereits schweigend die junge Marionettenspielerin und die verlorene Fee auf die Ankunft der Blutsensin und der Klauenbestie, welche gerade den Abzweig des Kreuzweges hinab rannten.

Nahe des Abzweigflusses des Spiegelmeeres, welcher durch diesen Wald fließt haben Selina und ich uns niedergelassen und warten jetzt auf die Ankunft von Anastasia und Nepomuk. Das weiche hellgelbe Gras ist noch etwas feucht vom morgendlichen Tau aber dennoch trocken genug um darauf platz zu nehmen. Wie mir scheint wachsen hier am Flussufer andere Baumarten als im restlichen Wald, wie ein Halbkreis schließen sie sich hinter uns. Das Geräusch der aneinander schlagenden Gewächse, welche die Bäume hier statt Blättern tragen erfüllt die Luft.

Seid wir den Wald betreten haben, hat keiner von uns ein Wort gesagt. Will Selina mir Zeit zum Nachdenken geben? Nachdenken, darüber wie ich wohl auf Anastasia reagiere. Dabei weiß ich das ja selbst nicht oder besser gesagt ich bin verwirrt. Meinen Vater habe ich nie gekannt und sie trägt keine Schuld an den Fehlern ihres Vaters, trotzdem ist sie bereit nur deswegen an meiner Seite zu kämpfen.

Das Gebüsch, welches die kleine Lichtung umgab raschelte als es beiseite geschoben wurde. Die vordere der beiden Gestalten die dahinter zum Vorschein kamen trug auf ihrem Rücken eine Sense mit sich an der eine kleine Marionette im Takt ihrer Schritte wippte, die Blutsensin.

Ihr blutrotes Haar, welches ihr bis zu den Kniekehlen reicht stuft sich leicht in seiner Länge. Ein Pony, der zu beiden Seiten das Gesicht mit kinnlangen Haaren umrahmt, verdeckt ihre Stirn. Augen deren Farbe an lodernde Flammen erinnern streifen suchend über die Lichtung. Durch die Bewegungen ihres Kopfes kommen die spitzen Ohren, welche an die einer Elfen erinnern, besonders zur Geltung. Sie trägt einen zweiteiligen schwarzen Kampfanzug bestehend aus einem ärmellosen Oberteil und einer weiten Hose deren Enden unterhalb der Knie zusammengerafft werden, darüber einen offen stehenden ebenfalls knielangen Mantel. Ihre gesamte Kleidung verziern rote flammenartige Muster, die zu ihren roten Stiefeln passen. Als ihr Blick den meinen trifft nickt sie kurz und tritt zur Seite, um den Blick auf die Person hinter ihr freizugeben.

Nun stehe ich ihr gegenüber, Anastasia, der Tochter des Mörders meines Vaters. Als ich sie ansehe zucken ihren katzenartigen Ohren nervös hin und her. Ihr kurzes Haar erinnert an flüssiges Blei und steht zu allen Seiten von ihrem Kopf ab, nur über ihrem Scheitel ist es etwas platt gedrückt von der daraufliegenden Puppe. Als sie sich mit ihren Händen durch die Haare strubbelt, bemerke ich ihre spitzen Fingernägel. – Damit kann sie sicherlich gut kratzen! – Unsicherheit und Neugierde liegt in ihrem Blick als sie mich aus ihren smaragdgrünen Augen ansieht. Auch ihr Outfit scheint ein Kampfgewand zu sein, sie trägt ein locker geschnittenes schulterfreies Oberteil mit 3/4 langen Ärmeln deren Enden aussehen als hätte man zwei Dreiecke herausgeschnitten, darunter ein grünes Shirt. Darüber eine graue ärmellose Weste die auf Hüfthöhe mit einem kakifarbenen Taschengürtel zusammengehalten wird. Ihre schwarze Hose ist an den Seiten bis auf kniehöhe aufgeschlitzt und ebenso wie die Weste und das Oberteil mit grünen Verzierungen bestickt. Schuhe trägt sie allerdings keine, was mich sehr wundert.

„Ist dir denn nicht kalt in den dünnen Klamotten und ohne Schuhe?!“ Natürlich, das erste was mir mal wieder rausplatzt ist total unpassend. Statt einer Begrüßung falle ich gleich mit der Tür, in diesem Fall einem Gesprächsstart, ins Haus! Die Unsicherheit weicht etwas aus Anastasias Blick. Erst jetzt bemerke ich, dass sie passend zu ihren Katzenohren auch einen Schweif hat, ebenfalls bleifarben und mit widerspenstigen etwas längeren Haaren. Anhand der Bewegungen ihres Schweifes scheint sie wohl etwas belustigt zu sein, sie grinst leicht. „Du bist also Katja, wahrscheinlich kannst du dir schon denken wer von uns beiden wer ist, trotzdem stellen wir uns wohl am besten noch mal bei dir vor. Ich bin Anastasia, eine gestaltwandelnde Klauenbestie.“ – „Nepomuk, ich bin Blutsensin.. Sie hat ihre Frage nicht beantwortet.“ – „Ähm ja,... wundere dich nicht, Nepomuk spricht meist mehr mit sich selbst als mit anderen, das ist in etwa so als ob sie laut denken würde. Nun zu deiner Frage, ich bin ein Wesen der Nacht welches mit kaltem Blut geboren wurde. Aus diesem Grund ist mein Wärmeempfinden anders als bei euch Warmblütern.“ Bei diesen Worten sah sie Selina an. „Mit was für einer Art von Blut bist du eigentlich geboren worden?“ Selina zuckte mit den Schultern „ich weiß es nicht. Theoretisch gesehen müsste es eine Art Mischblut sein.“ Anastasia sah anhand dieser Antwort recht verwirrt aus, sie wandte sich wieder an mich. „Hast du noch mehr Fragen?“ Und wieder platzte das erstbeste aus mir heraus, aber dies musste ich einfach wissen! „Wenn du ein Wesen der Nacht bist, wieso erträgst du dann das Sonnenlicht? Vampire verbrennen doch auch in der Sonne!“ Anastasias Grinsen wurde breiter, dann begann sie zu lachen „Du stellst wirklich außergewöhnliche Fragen! Du magst Vampire hab ich recht? Glaub mir, die angenehmsten Zeitgenossen sind sie nicht gerade, naja zumindest die Meisten. Also, die meisten Wesen der Nacht sind wie man sich schon denken kann nachtaktiv. Einige davon weil es in ihrer Natur liegt, andere weil sie im Sonnenlicht oder überhaupt bei Tag nicht überleben können. Ich gehöre zu denjenigen, welche durch eine konsequente Umkehrung ihres Nacht-Tag-Rhythmusess Tagaktiv werden können. Denn wie du sehen kannst macht mir die Sonne nichts aus.“

Mittlerweile saßen wir alle zusammen auf der Lichtung. Nachdem ich mit meiner ersten Frage herausgeplatzt war, hatte sich Anastasia mir gegenüber gesetzt. Nepomuk beäugte uns beide noch einmal kritisch und setzte sich dann Selina gegenüber. Jetzt beobachteten beide unser Gespräch, offensichtlich waren sie erleichtert. Auch ich war erleichtert und Anastasia ging es sicher nicht anders. Bestimmt hatten wir alle etwas Angst vor unserem Aufeinandertreffen gehabt, doch nun schien das Eis gebrochen. Nepomuk lächelte.